

Vom Büchermarkt

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Büchermarkt

Neue religiöse Bücher aus bernischen Verlagen.

Evangelium und Anthroposophie. Von Prof. Dr. Adolf Rieberle, Basel. 28 Seiten, Fr. —.80.

In verschiedener Hinsicht ein zeitgemäßes Thema! Nachdem es seine Kreise bis in unser kantonales Parlament gezogen hat und von dorthier sogar einen politischen Beigeschmack mitbekam, dürfte diese instruktive Schrift zur Kopfklärung in breitesten Kreisen ihren Dienst tun. Freilich, objektiv ist es nicht, dieses Büchlein. Sein Verfasser, Prof. Dr. Adolf Rieberle, der inzwischen von Basel nach Stuttgart übergesiedelt ist, stellt sich nicht auf den Boden reiner Wissenschaft, sondern auf denjenigen, „den Christus gelegt hat“, auf den Boden des Evangeliums. Bei aller Anerkennung, die er der Mission Rudolf Steiners in seinem Kampfe gegen den Materialismus zollt, ist er zugehörigstenfalls Partei und seine Auseinandersetzung klingt in die Mahnung aus, die evangelische Kirche möchte sich durch die Begegnung mit der Anthroposophie auf ihre tiefsten Werte, auf ihr wahres Wesen neu besinnen. Die kleine Schrift, die im BCB-Verlag in Bern herausgekommen ist, formuliert ihr schwieriges Anliegen in klarer, schlichter und allgemeinverständlicher Sprache und kann einer interessierten Leserschaft angelegentlich empfohlen werden.

Ehre Vater und Mutter. Von Max Konner, Pfarrrer, Bern. 36 Seiten, Fr. —.80.

Diese neueste der volkstümlichen Schriften des BCB-Verlages wendet sich nicht nur an die Jungen, sondern auch an die Alten. Sie umreißt die Gegensätze, die zwischen den Lebensaltern klaffen, den Generationenkonflikt, und sucht Brücken zu

schlagen und Wege zu weisen, die Zwiespalt und Mißbeligkeiten aufzuheben und zu versöhnen vermögen. Ihr frischer, im besten Sinne volkstümlicher Ton spricht den Leser unmittelbar an und hilft vielleicht mit, daß diese zeitgemäßen Mahnworte nicht in den Wind gesprochen sind.

Hermann-Amsler-Worte. Ausgewählt und herausgegeben von Runo Christen. 48 Seiten, Fr. 1.50.

Im Beatus-Verlag in Interlaken erschien unter obigem Titel eine Auswahl aus Predigten Hermann Amslers. Im Jahre 1926 ist der Mund für immer verstummt, der sie einst, für viele ergreifend, ausgesprochen hat. Umso erstaunlicher ist es zu sehen, wie wirksam sie geblieben sind, wieviel sie uns noch zu sagen haben, gerade heute, ja erst heute. Und schmerzlich ist es dann auch zu bemerken, wie sich einem hinter den machtvollen Kanzelworten die begnadete Persönlichkeit Amslers in einer Größe abzuzeichnen beginnt, die man dem Lebenden vielleicht nicht gegeben hat.

Prof. Lic. Martin Werner: Anthroposophisches Christentum? 80 Seiten, steifbrochiert Fr. 2.50. Verlag Paul Haupt, Bern-Leipzig.

Nach Prof. Ad. Rieberles „Evangelium und Anthroposophie“ ist nun, in größerem Rahmen und mit mehr Gewicht, ein weiterer Beitrag zur Diskussion über die Anthroposophie erschienen, die durch die Entlassung von Prof. Eymann aus dem Lehramt für Religion am bernischen Lehrerseminar in Gang und Schwung gekommen ist. Sie ist im Auftrag des evangelisch-reformierten Synodalrates des Kantons Bern verfaßt worden, sodaß wir in ihr die offizielle Stellungnahme des großen Diskussionspartners, der Kirche, in diesem bernischen „Religionsgespräch“ zu sehen und zu würdigen haben.

**LANGENTHALER
PORZELLAN**

vorteilhaft bei



Notversorgung

Hill-Top-Tea

der vorzügliche Schwarztee.
Lieferung ins Haus.
Schwarztorstr. 1 Tel. 28815

Dipl. Spezialistin

für Spezialmassagen gegen
Rheumatismus u. Fettleibigkeit

SCHWITZBADER
FUSSMASSAGE
und SCHROEPFEN

Kommt auch ins Haus.

E. Hoffmann

Effingerstr. 4, I., Tel. 2 09 39



**Wertheimer
Nähmaschinen**



unübertroffen
nur beim Fachmann, **jetzt**
Herrngasse 8, Tel. 2 61 15.

Max Kinsberger, Bern

Reparaturen aller Systeme
prompt und billig.

**Adolf Berger
Tapetenhaus Bern**

Stets billige Restposten. Stauff
acherstrasse 11 a. Tel. 2 20 98

Berücksichtigt bei jeder Gelegen-
heit die inserierenden Geschäfte

Ein grundlegender Unterschied der vorliegenden Schrift von Prof. Werner gegenüber derjenigen von Prof. Köberle besteht darin, daß in ihr das anthroposophische Gedankengut und Schrifttum, vor allem also die authentischen und die nicht-authentischen Veröffentlichungen Rudolf Steiners, ausgiebig und großzügig herangezogen und verwertet werden. Der Literaturnachweis, der mit 33 von 36 Nummern Publikationen Rud. Steiners verzeichnet, ist ein bezeichnender Ausdruck dieser Sachlage. Prof. Werner begibt sich also „in die Höhle des Löwen“, wie man so sagt; was Prof. Köberle, durch Zweckbestimmung und beabsichtigte Wirkungsweise seiner Schrift im vorhinein gebunden, zu Recht vermied, das macht nun, mit ebendenselben Recht, die Stärke der neuen Auseinandersetzung aus. Sie sucht den Gegner bei sich zu Hause auf, sie geht auf seine Kampfweise ein, läßt sich von ihm alle Formalitäten des Kampfes diktieren und — um im Bilde zu bleiben — besiegt ihn schließlich mit dessen eigenen Waffen. Es ist ein feines, würdiges Stück ritterlicher Fechtkunst, das uns da geboten wird.

In einer sachlichen Darstellung, die in ihrem Fortschreiten auf Schritt und Tritt durch zwingende Zitate dokumentiert und belegt ist, wird der Lebensgang Rudolf Steiners untersucht und Herkunft und Zukunft seiner Gestalt und Lehre zunächst aus der Erlebnisweise katholischer Frömmigkeit hergeleitet und entwickelt. Was später nachgewiesenermaßen dahinzukam und in die Steiner'sche Gedankenwelt einging, — Theosophie, deutscher Idealismus in Philosophie, Dichtung und Kunst, altchristliche Gnostik und mittelalterlicher Volksglaube —, erlaubt Prof. Werner schließlich den Nachweis, daß das Lehrgebäude der Anthroposophie, so gut wie irgendein anderes System christlicher Dogmatik, auf dem Wege spekulativer Klugelei und Konstruktion entstanden sei. Nachdem er sich bereits zu Anfang seiner Untersuchung durch scharfsinnige Ableitungen eine Plattform für seine Beurteilung geschaffen hatte, ist damit die Anwendbarkeit und Zuständigkeit wissenschaftlicher Kritik, des „gesunden Menschenverstandes“ (den Steiner je und je zum Zeugen anrief) auf die anthroposophischen Lehrmeinungen ausgesprochen. Und vor diesem Forum bestehen sie

nicht. Die Anthroposophie ist nicht die Offenbarung eines hellsehenden Propheten oder Mystagogen; als eine Zusammenschau historisch nachweisbarer, ungemein disparater Elemente ist sie aus der Bildungsgeschichte ihres Schöpfers abzuleiten und zu begreifen. In Einzelheiten stich- und zukunftsaltig, ist sie als Organismus auf die Dauer lebensuntüchtig, als System unzulänglich und widerspruchsvoll.

Wie schon Prof. Köberle in seiner Art, kommt aber auch Prof. Werner am Ende seiner grundlegenden Ausführungen in präziser Formulierung auf die positive Seite der Steiner'schen Geisteswissenschaft zu sprechen. Von der fruchtbaren Erkenntnis ausgehend, daß in allen Abspaltungsbewegungen und dissidenten „Sekten“ die Versäumnisse, die Unterlassungssünden der Kirche an den Tag gebracht werden, macht er drei Punkte namhaft, in denen die Anthroposophie an sich „berechtigte Anliegen auf ihre Weise vertritt“. Es sind dies: 1. die Behauptung der Erkenntnismöglichkeit (anstelle „schlechtthinigen Glaubens“) auch in Fragen der Religiosität; 2. die Hereinnahme aller Art „Natur“ in den religiösen Bezirk, d. h. dessen Ausweitung ins Kosmische, und 3. die Möglichkeiten praktischer, sinnhafter Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung, wie sie die Geisteswissenschaft ihren Anhängern in hervorragendem Maße zu bieten vermag.

Damit werden (getreu der Mahnung Pauli, alles zu prüfen und das Beste zu behalten) in die kirchliche Traktandenliste 3 Postulate aufgenommen, die früher oder später erörtert und verwirklicht zu werden verdienen. So aber könnte die leidige Angelegenheit — im hegel'schen Dreischritt von These, Antithese und Synthese — zum Anlaß einer neuen kirchlichen Entwicklung werden und daran ihren höhern Sinn und ihre geistliche Notwendigkeit erweisen. H. B.

In Nummer 17 vom 29. April 1939 wurde bei den Bildern von Wangen folgende Notiz irrtümlich ausgelassen: „Aufnahmen von Fred Obrecht, Photogr. Atelier, Solothurn; Urheberrecht vorbehalten“, was hiermit noch nachgeholt sei.



Gute Lösung.

An solchen Gartenmöbeln, Liegestühlen, Gartenschirmen haben Sie Ihre Freude. Denn sie sind schön, sind bequem und dabei so preiswert bei

CHRISTEN

& Co. A.-G., Marktgasse 28
Bern — Telefon 2 56 11



Wer «Spargeln» denkt

denkt «Berger»

Bern
Tel. 2 70 71

Täglich frische Walliser- und Cavaillon-
Spargeln. Auch Postversand.

Umständehalber

weit unter Ankaufspreis zu verkaufen

1 goldene Herrenuhr

Marke Patek, 18 Karat, mit Doppeldeckel. Zu erfragen bei
Schweizer-Annoncen A.-G., Bern, Schauplatzgasse 26.

Bei Todesfall telefonieren Sie bitte **3 60 57**, Erikaweg 9

Frau M. Riesen-Ludwig, Leichenbitterin

Die Trauerfamilie ist von allen Formalitäten und Besorgungen entlastet. Ueberführungen per Bahn oder Auto.